

Staat der Vinobarden
Markgrafschaft Bozen-Salten-Schlern
Veranstaltungen von 2002 bis 2005

2002: Pfarrkirche Bozen



Am 9. März 2002 um 14:30 Uhr trafen sich bei strahlendem Sonnenschein über 70 Vinobarden (!) beim „Leitacher Törl“ der Bozner Pfarrkirche.

Die Teilnehmer genossen eine ausgezeichnete gute Führung, mit sehr menschlichen Worten durch den Dekan Hochwürden Noisternigg. Wir besichtigten die Sakristei und bewunderten ihre Schätze, die in absehbarer Zeit einen eigenen Schauraum bekommen. Die einmalige Kanzel aus einem Stück Sandstein ist ein Kunstwerk. Nur wenige Bozner wissen, daß unter dem Dom eine Gruft ist, in der die Habsburger Erzherzog Rainer und die Erzherzogin

Elisabeth (die Stiftungen Elisabethinum und Rainerum erinnern noch heute an sie) in schönen Sarkophagen ruhen. Zum Abschluß bestiegen wir den berühmten gotischen Sandsteinturm, erbaut 1517 von Hans Lutz von Schussenried und bestaunten die schönen Glocken.

Eine Anekdote: die Bozner Bürger trauten sich jahrelang nicht, die Glocken zu läuten. Man fürchtete, der zarte Turm halte die Belastung nicht aus. Wir genossen von der filigranen Balustrade den wunderbaren Ausblick auf den Waltherplatz und die Umgebung.

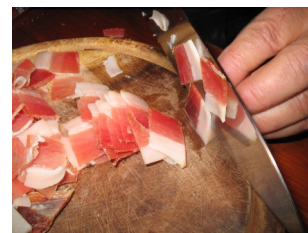
Nach der Turmbesichtigung fuhren wir zum VIB Wastl „Fuchs im Loch“. Dort wurden wir mit einem Glas Sekt empfangen. Wastl zeigte uns viele wertvolle Oldtimer-Autos und -Motorräder. VIB Gilli hatte den Grill schon angeheizt und grillte uns Carne salata mit Bohnen. VIB Wastl offerierte uns St. Magdalener und Lagrein - wie es in der VIB Bozen-Salten-Schlern-Hymne steht, seine Frau Gertrud verwöhnte uns mit selbst gemachten Mehlspeisen. Zwei neuen VIB's – Edeltraut Peer sowie Gilbert Gasser – wurden die Pässe übergeben. VIB Heinz Leitner und VIB Alfred Varesco begleiteten uns mit der Gitarre durch den Abend, es wurde viel gesungen. VIB Wastl hatte sogar 2 Heizpilze organisiert, dadurch konnten wir bis in den späten Abend feiern.

Es war die erste Veranstaltung der Markgrafschaft Bozen-Salten-Schlern unter der neuen Führung – mit einer beeindruckenden Teilnehmerschar!

2002: St. Magdalena in Prazöll

Der 13. Juli 2002 war ein Nachmittag mit strömenden Regen. Dass dennoch 30 VIBs gekommen sind, ist fast ein Wunder. Wir gingen trotz des Niederschlags vom „Falser“ in Rentsch zu Fuß auf den Magdalener Hügel. VIB Fürst Jul erklärte uns die schönen Fresken und die Bauweise der Kirche, 1295 das erste mal erwähnt, VIB Marktgraf Toni erklärte kurz das Magdalener Gebiet und berichtete von der 1. Großflächenberegnung in Europa.

Der Regen trieb uns in den „Flieder“-Keller, wo uns Stefan Ramoser mit Frau Astrid und Altbauer Sepp seine vornehmen Weine zum Verkosten anbot. Nur ungern verließen wir das gastliche Haus und gingen weiter zum „Untermoser“, um auch dort die Weine von Georg Ramoser und Margareth zu probieren. Dazu gab es großartige Spezialitäten, auch einige Altweine waren zu verkosten. Die Zeit ist immer zu kurz, um die vielen Fragen zu beantworten. Wir verabschiedeten uns von der freundlichen Familie, um zur geplanten „Pergelmarende“ zu kommen. Wie staunten die Teilnehmer: alle Tische waren in den neuen Falserstadel getragen worden. Markgraf's-Frau Vicky



und ihre Kinder hatten alles schön hergerichtet, sogar rote Teppiche waren verlegt. Das vorzügliche Buffet begeisterte alle. Es gab, Schinken mit Melone, Mozzarella mit Tomaten, heiße Erdäpfel, Speck und Wurst und eine erlesene Auswahl gut gereifter französischer Käsespezialitäten. VIB Alfred holte seine Gitarre und es wurde viel gesungen. Trotz der schlechten Witterung war es ein gelungener Nachmittag.

Unser herzliches Dankeschön den Weinbauern und der Familie Falser.

Gedanken über den Magdalenerwein von Toni Falser

Als die Römer mit dem Feldherrn Drusus 15 v. Chr. unser Land besetzten, und bei den Bauern in die Keller schauten, bewunderten sie die großen Holzständer (stehende Fässer) mit Wein, Die Römer kannten nur die Amphoren und Ziegenfellbehälter, das bedeutet, das der Weinbau in Südtirol über 2.000 Jahre alt ist. Die Römer bauten eine Brücke über den Eisack (Pons Drusi) man vermutete sie in Rentsch, wofür es aber keine Beweise gibt. Im frühen Mittelalter war der Wein „Bozenäre“ bereits so berühmt, das damals allein rund um Bozen über 30 bayrische und schwäbische Klöster Weinberge und Keller besaßen. Die sonnigen Magdalener Lagen, gehören zu den wärmsten im Südtiroler Land, sie bestehen aus Gletscher Moräne, Lehm und Porphyr. Die Sorten waren verschiedene Spielarten des Vernatsches (Graue-, Klein-, Mitter- und Groß Vernatsch).

Die nach Süden gerichteten Hänge, litten oft wegen der großen Trockenheit. Die Erträge waren sehr niedrig, die Weine wurden großteils im Kaiserreich Österreich-Ungarn und nach Süddeutschland verkauft. Nach Ende des ersten Weltkrieges 1918, wurde Tirol zerrissen und Südtirol Italien zugesprochen. Die alten Märkte waren total abgesperrt, so mußten die Magdalener Weine mit der großen ital. Rotwein Konkurrenz wetteifern, um verkauft zu werden. (Man muß bedenken, daß unter Österreich-Ungarn Südtirol das südlichste Weinland der Monarchie war, und fast ausschließlich Rotweine anbaute). Die Magdalener Wein-Bauern waren weit blickend und gründeten 1923 die erste Markenschutz Genossenschaft in Italien. In St. Magdalena gibt es viele Selbstvermarkter (Weinbauern die ihre Trauben selbst einkellern und ausbauen und den Wein in 0,75 Flaschen verkaufen). Dass der St. Magdalener ein Spitzenwein war, erkannte auch die italienische Regierung mit dem „Duce“ Mussolini an der Spitze, sie stellte den Magdalenerwein 1941, nach dem Barolo und Barbaresco in die Kategorie „extra“ das heißt der St. Magdalener gehörte zu den drei besten Weinen Italiens.

Beim Bau des großen Wasserkraftwerkes in Kardaun in den Jahren 1928/30, (damals das größte Wasserkraftwerk Europas) erhielten die Weinbauern ein Wasserrecht zum Beregnen, (ca. 130 Sekundenliter). Der Baurat Ing. March errechnete die Quoten und mit 2 pro mille Gefälle wurde in St. Magdalena die erste Großflächenberegnung Europas von Ing. Piombo gebaut ca. 150 ha, die Spesen waren sehr hoch, sie betrug den viertel Wert der Höfe. Mit dem Wasser wurden die Erträge sicherer und auch etwas höher.

Nach dem 2. Weltkrieg ging der Wein zum größten Teil mit Tankwagen im Auto oder mit der Bahn in die Schweiz. Die Weine wurden leider immer schlanker bis 1971 die DOC Regelung eingeführt wurde und endlich wurden gute Weine in 0,75 Flaschen gefüllt. In diesen warmen St.-Magdalener-Lagen wächst auch ein vorzüglicher Lagrein und Cabernet.

2003: Felsenkeller

Am Abend des 15. Jänner 2003 standen über 90 VIBs und Sympatisanten vor der Laimburg, Punkt 19 Uhr traf der Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder ein, und führte uns in den berühmten Felsenkeller. Dort war alles sehr vornehm hergerichtet. Der Laimburg-Verwalter Ing. Klaus Platter stellte uns den 1. Wein vor, es war ein Sauvignon blanc. Danach begrüßte uns der Landeshauptmann und erklärte die Funktion des Landesgutes Laimburg. Nach der Vorstellung des 2. Weines, ein Weißburgunder, begrüßte Fürst Jul den Hausherrn und bedankte sich für Einladung. Nach dem 3. Wein, ein Gewürztraminer, sangen die Vinobarden ihre Hymne und Markgraf Toni überreichte dem Landesvater eine rote Schatulle mit den Vinobarden-Münzen. LH Durnwalder mußte uns dann wegen dringender Verpflichtung verlassen. Ing. Platter kredenzt uns dann noch einige Rotweine: einen Blauburgunder, einen Lagrein Riserva und einen Cabernet Sauvignon. Nach der Weinkost wurde das Büffet freigegeben – es war reichlich und gut.

Herrn Herbert Rosendorfer wurde im Rahmen der Feier der Vinobardenpaß überreicht. VIB Chicchetti wollte das anwesende Baby Max von Ferrari – gerade mal ein Jahr alt – zum Vinobarden anmelden. Markgraf Toni gratulierte VIB Ingrid zum Geburtstag. Gegen 22:30 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten.

Unser Dank gilt dem Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und VIB Immi, die die Kontakte hergestellt hat.

2003: Der Eismann Ötzi

Es war ein schöner Tag, als sich am 15. März 2003 36 VIB's beim Archäologie-Museum einfanden. Die ausgezeichnete Führung war leider etwas zu kurz (die Führung darf nur eine Stunde dauern), so daß wir „ab der Römerzeit“ alleine weiterkommen mußten. Die Mumie des Similaun-Mannes „Ötzi“ ist beeindruckend. Das Museum ist sicher eine große Bereicherung für die Stadt Bozen und sehr empfehlenswert.

Nach der Kultur er wachten in uns Hunger- und Durstgefühle. Wir spazierten zum nahen VIB Elmar Streitberger, der im ehemaligen Gasthof zur Rose ein gutes Büffet hergerichtet hatte. Nach einigen Begrüßungsworten des VIB-Markgrafen Toni und einen Dank an Sekretärin VIB Rosy Lastei, die uns immer pünktlich die Geburstagskarten zuschickt, ließen wir uns die herrliche Marenende schmecken ... und dass der St. Magdalener-Wein dazu paßte, konnte man an der fröhlichen Stimmung erkennen. Zum Ausklang durften wir im viele Jahrhunderte alten Streitberger Keller bei lustigen Gesprächen noch beisammen sitzen. Vielen Dank an alle, die zu dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Spuk im Museum von Jul Bruno Laner

Der Mann liegt starr, ohne Getue
in des Museums Tiefkühltruhe.
Am Bullaugfenster mit Gedränge
drängelt sich die Menschenmenge.
Reich und Arm, Schlaksig und Schick,
aus Wirtschaft und aus Politik,
Damen von den hohen Sphären,
Bauerndirnen und Hetären,
Tweens, die noch am Gummi kauen,
Schülerklassen, Klosterfrauen,
Atheisten, fromme Patres,
Scientologen und andre Fratres,
Archäologen, Histologen,
Glaziologen, Demagogen,
öffentliche Investoren,
Buchhalter und Direktoren,
prominente Tattergreise,
davon die wenigsten sehr weise ...
Alles drängt von überall
her zu dem Bullaug aus Metall
hinter dem in aller Ruh
der Mann schläft in der Tiefkühltruh.
Doch wenn die Kasse nicht mehr dingelt,
sobald die Abendglocke klingelt
und die Menschen nimmer schau
nach dem Mann vom Similaun
lebt auf der Mumie fahler Blick
und ruft die alte Zeit zurück.
Entsteiget flugs dem Techno-Grab
und nimmt den alten Eibenstab
mit dem er wenn er leise singt
jedes Ding zum reden bringt.
Und sieh da, sogleich erscheinen

Sprechblasen aus Schalensteinen
die dem Eismann gern erklären
was sie sind, nicht was sie wären.
Mit Pfattner Akzent reden die Kelten
von ihren Druidenwelten.
Und vom Sein, das hinterm Schein
wird aufgedeckt vom Wackelstein.
Die Hochöfen haben nicht vergessen
wie er vor ihnen noch gesessen,
mit Ziegenbalg die Luft dosiert,
den Kupferschmelzpunkt kontrolliert.
Es geht ein Gemurmel von Munde zu Munde
denn die Etrusker zu nächtlicher Stunde
erklären in einem Seelenengebet
ihr nordetrurisch Alphabet.
Drusus den Römer zieht es hin
zu einer schönen Räterin.
Dafür schlägt er, ohne Lücken
bei Pons Drusi eine Brücken.
Sodann hört man das Stöhnen der Christen
die ihr Seelendasein im Feuer fristen.
Der Similauner erhört ihr Flehen,
sie möchten mit ihm in die Eiszelle gehen
um in deren kühlen Nischen
die brennenden Seelen zu erfrischen.
Dafür erzählen sie ihm lang und breit
von ewigem Leben und ewiger Zeit.
wenn dann die Nacht zum Tag sich wendet
ist der ganze Spuk beendet.
Der Mann liegt ruhig in seiner Truh
und drückt verschmitzt ein Auge zu,
während Beamte auf Kontrolllichter zeigen
denn die Wärme in der Box ist schrecklich im Steigen.

(verfasst nach einem Gespräch mit Primar Dr. Eduard Egarter-Vigl, Ötzis wissenschaftlicher Hausarzt)

St. Martin in Kampill

Am 31. Mai 2003 trafen 50 VIB's bei der Kampiller Kirche ein. Zwei Politessen regelten den Verkehr und wiesen die Autos in die Parkplätze. Die Führung von DDr. Petra Überbacher war hervorragend und aufschlussreich. Die Kampiller Kirche hat wunderbare Fresken aus der Bozner Schule, vielleicht die schönsten im Lande. Beim Bau der nahen Autobahn wurde die ganze Kirche (1180 eingeweiht) mit dicken Strohbällen eingewickelt, um sie von den Druckwellen der Felssprengungen zu schützen.

Nach der Führung begaben wir uns zum naheliegenden Erbhof „Unterganzner“, ein uralter, würdiger Weinhof. Der Bauer Josephus Mayr, ein Weinphilosoph der uns zur Besichtigung seines Kellers einlud, verstand es, die Vinobarden mit aufschlussreichen Worten zu begeistern. Anschließend konnten wir seine erlesenen Weine verkosten, es war eine großzügige Vorstellung.

Das heranziehende Gewitter konnte VIB Gilli nicht hindern, Carne Salada und Porchetta auf den Grill zu legen, mit Bohnen und Kartoffelsalat waren alle gut versorgt. Dazu tranken die VIB's einen guten St. Magdalener. VIB Clementi hatte ein langes, schönes Gedicht geschrieben und trug es uns vor. Josephus Mayr ließ uns sein in Bozen von ihm selbst erzeugtes Olivenöl kosten, es war hervorragend. Auch der Altbauer Josef mit 93 Jahren besuchte uns; ihm zu Ehren sangen wir einige Lieder. Wir waren glücklich, bei so einer schönen Feier dabei gewesen zu sein.

Unser Dank dem Josephus für seine Mühe und Großzügigkeit, und dem VIB Gilli für das gute Gegrillte.

2004: Altes Rathaus Bozen

Es war ein schöner Nachmittag, als am 8. Mai 2004 die Vinobarden der Markgrafschaft Bozen-Salten-Schlern zur „Kulturmeile“ in Bozen eingeladen hatten. Um 14:00 Uhr trafen sich 45 VIB's vor dem alten Rathaus in den Lauben zur Besichtigung des Stadtarchives. Archivar Dr. Hannes Obermair zeigte uns das alte Haus, das erst vor kurzem fertig renoviert wurde. Es reicht von den Lauben bis zur Dr.-Streiter-Gasse. Das Stadtarchiv verwahrt ca. 30.000 Dokumente, vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart, im Gesamtumfang von zwei Kilometern Regallänge. Es wurden alte Bücher und Dokumente besichtigt, das Interesse der VIB's war groß. Man hätte mehr Zeit gebraucht, um in den Akten zu forschen. Eine Besichtigung des alten Rathauses ist nur zu empfehlen.

Nach dem Besuch des Rathauses, fuhren wir zur Kellerei Bozen an Grieser Platz. Die Kellerei Bozen ist eine Fusion der Kellerei Gries und der Kellerei St. Magdalena. Dort empfing uns der Önologe Stefan Philippi. Er zeigte uns die Kellerei und erklärte die Arbeitabläufe zur Weinverarbeitung. Der Besuch des Barrique Keller war uns infolge eines Stromausfalles nicht möglich. Der Kellermeister hatte uns eine erlesene und weitreichende Weinkost vorbereitet, die wir auch mit großem Genuß mitmachten. Nach der Weinkost konnten wir uns an einem großartigen Büffet bedienen – es schmeckte wunderbar. Anschließend wurde eine Neuaufnahme in den Staat der Vinobarden vollzogen. Es war die Vicky, Frau des Markgrafen von Bozen-Salten-Schlern. Nach Überreichung des Passes wurde die Hymne gesungen und wir blieben noch beim besten Weine bis zum Abend in geselliger Runde beisammen.

Wir danken dem Kellermeister und der Kellerei Bozen recht herzlich für die großartige Gastfreundschaft. Es ist immer eine Freude, mit den Vinobarden in einer Kellerei eine Weinkost zu erleben: die Wissbegierde ist groß, fast andächtig werden die Ausführungen des Kellermeisters verfolgt.

2005: Kloster Muri

Die Kulturmeile 2005 war am 7. Mai 2005 im Kloster Muri Gries angesagt. Das Motto dazu hat sich im Laufe des Besuches herausgebildet: „3 K“ für Kloster - Kirche - Keller. Schon das Vorbereitungsgespräch mit Pater Urban war ein netter Gedankenaustausch mit Ökonomierat VIB Horst und VIB-Markgraf Toni.

Pater Urban Stillhard begrüßte die 50 versammelten VIB's und zeigte uns das mustergültig restaurierte Kloster, das früher eine Burg war. Im großen, mächtigen Turm bestaunten wir die kolossalen Glocken. Um die große Glocke mit der Hand zu läuten, brauchte es 6 kräftige Männer; heute wird das Geläut freilich elektronisch betrieben. In den Untergeschossen des Turmes ist eine schöne Krippenausstellung zu besichtigen. Vor 15:00 Uhr mußten wir schnell den Turm verlassen, denn die große Glocke wurde geläutet (ca. 4.000 kg) und der gewaltige Klang ist nicht für jedes Ohr verträglich.

Die einmalige barocke Stiftskirche wurde uns mit verständlichen Worten erklärt, sie ist eine der schönsten im Lande. Pater Urban überraschte uns zu aller Freude mit einem seltenen musikalischen Genuss: Prof. Bruno Oberhammer spielte uns auf der großen Orgel wunderbare Melodien vor, die musikalische Krönung war ein Duett mit Prof. Oberhammer an der großen und Pater Urban an der kleinen Orgel.

Nach so eindrucksvoller Musik gingen wir in den Klosterkeller, der ursprünglich eine Kirche war. Die hohen Gewölbe, die im Fußboden mit begehbarem Glas abgedeckten alten Mauerreste und der gepflegte Barrique-Keller waren beeindruckend. Die anschließende Weinkost leitete in Vertretung des erkrankten Kellermeisters Christian Werth ebenfalls Pater Urban, der auch ein großer Weinkenner ist. Die angebotenen Weine waren von sehr hoher Qualität. Nach dem Absingen der Vinobardenhymne bedankte sich Markgraf VIB Toni bei Pater Urban für seine Mühe und seine Freundlichkeit durch Überreichung einer VIB-Geldmünze.

Nach so viel Kultur durften wir zu VIB Wastl „Fuchs im Loch“ – ein würdiger, uralter Weinhof – fahren, wo uns VIB Heinz mit 180 Knödel und Kalbsgulasch erwartete. Das Essen schmeckte wie gewohnt vorzüglich und der von VIB Wastl gesponserte Wein war vom Besten. VIB Vicky, Emmi und die Frau von VIB Wastl, Gertrud, verwöhnten uns mit selbst gebackenen Süßigkeiten (Fürst Jul sagte „die Bravelen!“). Unsere VIB-Musiker – Luis mit Saxophon, Wilfried mit Ziehharmonika, Alfred und Heinz mit der Gitarre – spielten schöne Lieder aus alten Zeiten, wir sangen fröhlich mit: sie verstanden es die Anwesenden stimmungsvoll zu unterhalten. Es war spät als die letzten Teilnehmer sich für diese gelungene „Kulturmeile“ der Marktgrafschaft Bozen-Salten-Schlern bedankten und zufrieden nach Hause fuhren.

Unser Dank gilt dem Pater Urban für seine ausgezeichnete Führung, dem Hofkoch VIB Heinz, alle Helfern und vor allem der Familie Unterkofler für die Gastfreundschaft.

... ab nun geht's weiter mit jeweils eigenen Berichten zu den Veranstaltungen der Marktgrafschaft Bozen-Salten-Schlern.